

Die Brache Vondern in Oberhausen

Zur Geschichte

Heinrich J. Bahne

Vonderbergstr. 188a, 46242 Bottrop
E-Mail: heinrichbahne@arcor.de

Die Zeche Vondern ist benannt nach der Burg und dem Ortsteil Vondern. 1898-1904 wurden die beiden Schächte der Zeche abgeteuf und zwischen 1906 und 1908 die Kokerei Vondern erbaut. Zum 1. Oktober 1930 wurde die Kokerei Vondern, genau zwei Jahre später die Förderung der Zeche stillgelegt. Die letzten Reste der Zechanlage wurden aber erst mit dem Bau der A42 abgerissen.

Doch sind Reste der Zechanlage auf dem Gelände bis heute erkennbar, so ein altes Tor, die Schilder Schacht 1 und 2, ein altes Fundament und evtl. auch Reste eines Bunkers. Der Boden ist an keiner Stelle mehr ursprünglich, teilweise auch kontaminiert.

Im Oberhausener Landschaftsplan ist das Gelände als Landschaftsschutzgebiet sowie als §-42-Biotop ausgewiesen. Der Artenreichtum der Fläche ist in Teilen gut bekannt. Von den Pilzen sind bislang 91 Arten nachgewiesen, unter den Moosen sind, und das dürfte unter den Industriebrachen des Ruhrgebietes doch einzigartig sein, u. a. drei Torfmoosarten festgestellt worden. Unter den Gefäßpflanzen wurden über 450 Arten bestimmt und z. T. gesammelt, sie werden heute im Herbarium des Hauses Ripshorst aufbewahrt.

25 Jahre botanische Erkundung einer Industriebrache

Christian Riedel

Virchowstr. 140, 46047 Oberhausen
E-Mail: christianriedel@freenet.de

Vorbemerkung: Die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR) hatte den Autor anlässlich des 10-jährigen Bestehens der BSWR gebeten, einen Text zu verfassen, der die botanische Erkundung der Brache Vondern beleuchtet. Das war eine Herausforderung für ihn, denn es galt - rückblickend auf den langen Zeitraum von 25 Jahre - an alle Beteiligten zu denken und ihre Leistungen ausgewogen im Text darzustellen. Der Autor hofft, diesem Anspruch gerecht geworden zu sein.

Befeuert durch die Umweltbewegung der 1970er und 1980er Jahre und initiiert von einem ornithologischen Arbeitskreis, gründete sich 1980 die Ortsgruppe Ober-



Abbildung 1: Blütenpracht der Brache Vondern mit Natternkopf und Nachtkerze

hausen des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV, heute NABU). Sie wurde zum Sammelpool von Natur- und Umweltschützern, die sich ehrenamtlich im Naturschutz engagierten. Es entwickelte sich ein reger Verein, der auch eine Kinder- und Jugendgruppe anbot.

Zunächst wurden praktische Naturschutzarbeiten durchgeführt, 1988 mit „Das Vonder Bruch - Flora und Fauna einer ehemaligen Industriefläche“ erstmals auch eine naturkundliche Bestandsaufnahme im Auftrag der Stadt Oberhausen. Es waren mittlerweile auch Industriebrachen in den Fokus der naturkundlichen Forschung geraten.

Unter der Federführung von Heinz Hermann Verholte erhob die Ortsgruppe Oberhausen des Deutschen Bundes für Vogelschutz auf der Brache Vondern botanische und zoologische Grundlagendaten, beschrieb die damals vorgefundenen Vegetationstypen und machte Vorschläge für Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen. Die Stadt gedachte, die Brache Vondern durch Wege zur Verbesserung des Naherholungsangebotes zu erschließen und Industriebrachen als ökologische Ausgleichsflächen zu sichern und zu begrünen. Heinz Hermann Verholte, Hans Real, Gudrun Ritter und Christian Riedel stellten im Rahmen dieser Bestandsaufnahme Artenlisten der Pilze, Flechten, Farn- und Blütenpflanzen zusammen.

Auch nach der Abgabe der Bestandsaufnahme blieb die Brache Exkursionsziel. So gelang dem Autor im Jahre 1989 der Fund der Sparrigen Flockenblume (*Centaurea diffusa*), die in der damals aktuellen 2. Auflage der Punktkartenflora von Duisburg und Umgebung

(Düll & Kutzelnigg 1987) als „vorübergehend in den Häfen eingeschleppt und nicht mehr beobachtet“ angegeben wurde.

Angespornt durch die nächste Bestandsaufnahme auf dem Waldteichgelände im Jahre 1999 wurde seitens der Ortsgruppe (jetzt NABU Oberhausen) im Jahre 2001 eine zweite Bestandserfassung der Brache Vondern im Auftrag der Stadt Oberhausen unter dem Titel „Pflanzen der Brache Vondern – Pioniervegetation auf offenerdigen Standorten im westlichen Teil der Brache“ abgegeben. Der Autor legte hier zusammen mit seinem Vater Helmut Riedel Ergebnisse vor, die er hauptsächlich im Sommer 2000 erarbeitet hatte. Es wurden neben Vegetationsaufnahmen auf Probeflächen und einer Geländeliste auch erste Herbarbelege von Blütenpflanzen der Brache Vondern angefertigt. Von Seiten des ehrenamtlichen Naturschutzes seien hier noch folgende Personen erwähnt: Heinz Hermann Verholte hatte die Idee, fotografische Aufnahmen der Probeflächen von oben mit Hilfe einer hohen Leiter zu machen, was dann auch gemeinsam mit Hans Real, Willi Klawon und Peter Großart umgesetzt wurde. Horst Kristan stellte die Begrenzungspfosten für die Vegetationsaufnahmen her. Einzelfunde steuerten Dr. Ludger Rothschild und Andreas Köllner bei. Heinrich Bahne fand das auf der Roten Liste verzeichnete Kleine Tausendgüldenkraut (*Centaurea pulchellum*, RL NRW 3, WB 3, BRG 3). Weitere bemerkenswerte Arten dieser Bestandsaufnahme sind der Zweiknotige Krähenfuß (*Coronopus didymus*), die Büschel-Nelke (*Dianthus armeria*, RL NRW 3, WB 3, BRG 3), der Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*, RL NRW 3S, WB 2, BRG 3) und das Wilde Stiefmütterchen (*Viola tricolor* ssp. *tricolor*, RL NRW 3, WB 3, BRG 2).

Die Brache Vondern wurde sogar zum Exkursionsziel der Universität Frankfurt. So begegnete uns zufällig Prof. Dr. Rüdiger Wittig, der die Brache im Rahmen einer Exkursion mit seinen Studenten besuchte.

Es entstand zwischen Heinrich Bahne und Vater und Sohn Riedel eine enge Kooperation, die im Jahre 2000 in die Gründung der Botanischen Arbeitsgemeinschaft der Station Umwelt und Natur (STAUN) mündete und noch heute andauert. Der Regionalverband Ruhr in der Person von Wolfgang Gaida war auf die pflanzensammelnde Tätigkeit von Christian Riedel aufmerksam geworden und vergab 2003 einen Auftrag zur Anlage eines Herbariums an die Botanische Arbeitsgemeinschaft der STAUN. Die drei Gründungsmitglieder machten sich auf, in ihrer Freizeit Herbarbelege zu sammeln. Zeitweilig wurden sie von Manfred und Marianne Busse, sowie Ilse Tannigel unterstützt. Das Herbarium wurde zum Zweck der Umweltbildung erstellt und vom 01.-28. März 2004 in der Ausstellung „Das Gedächtnis des Botanikers“ im Besucherzentrum des Hauses Ripshorst der Öffentlichkeit durch den Regionalverband Ruhr präsentiert. Es konserviert für die Zukunft u. a. Pflan-

zen der industrietypischen Vegetation rund um Haus Ripshorst und beinhaltet auch Herbarbelege, die auf der Brache Vondern gesammelt wurden. Im Rahmen der Exkursionen für das Herbarium konnten zum Beispiel die Orchidee Großes Zweiblatt (*Listera ovata*), die Blaugrüne Segge (*Carex flacca*) oder in jüngster Zeit der Echte Wein (*Vitis vinifera*) nachgewiesen werden.

Die STAUN ist Versammlungs- und Arbeitsort der drei großen Natur- und Umweltschutzverbände Oberhausens (NABU, BUND und LNU) und bringt sie an einen Tisch.

Seit 2003 besteht zwischen der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR) und der Botanischen Arbeitsgemeinschaft der STAUN eine enge Kooperation. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entstand zum Beispiel die Publikation „Neue und bemerkenswerte Funde in der Flora von Oberhausen (westliches Ruhrgebiet, Nordrhein-Westfalen)“ (Riedel et al. 2005), in der auch Ergebnisse der Arbeiten auf der Brache Vondern veröffentlicht wurden.

Die BSWR veranstaltete zudem einen Tag der Artenvielfalt auf der Brache Vondern und legte unter der Mitarbeit zahlreicher ehrenamtlicher Naturschützer im Jahre 2007 ein „Pflege- und Entwicklungskonzept Brache Vondern“ (Gutachten zum Abwasserkanal Emscher) vor. Seit ihrer Gründung legen die Fachleute der BSWR großen Wert darauf, die ehrenamtlichen Naturschützer in ihre Arbeit einzubeziehen, und dass das gelungen ist, spiegelt sich auch deutlich in der Arbeit der BSWR auf der Brache Vondern wider. So ergänzen sich ehrenamtliche und hauptamtliche Naturschutzarbeit in idealer Weise.

Am Ende dieser Betrachtung soll noch betont werden, dass die gemachten naturkundlichen Beobachtungen auch zu praktischen Naturschutzarbeiten auf der Brache Vondern führten. Seitens des NABU Oberhausen sei hier besonders Horst Kristan erwähnt, unter dessen Leitung im Laufe der Jahre Aktive des ehrenamtlichen Naturschutzes und Zivildienstleistende der BSWR praktische Arbeiten auf der Brache Vondern durchgeführt haben.

Literatur

- BSWR (Biologische Station Westliches Ruhrgebiet) (2007): Gutachten Pflege- und Entwicklungskonzept Brache Vondern. Abwasserkanal Emscher Entwurfsabschnitte 10. Antrag auf Planfeststellung gemäß § 170 LWG. – Oberhausen (unveröffentlicht).
- Düll, R. & Kutzelnigg, H. (1987): Punktkartenflora von Duisburg und Umgebung. 2. Aufl. – Rheurdt (IDH).
- Riedel, C.; Bahne, H.; Riedel, H. & Keil, P. (2005): Neue und bemerkenswerte Funde in der Flora von Oberhausen (westliches Ruhrgebiet, Nordrhein-Westfalen). – Natur am Niederrhein (N.F.) 20(2): 62-76.